



DEZEMBER 2013

EDITO

11 MINENRÄUMMASCHINEN IN 15 JAHREN, DAS IST VIEL ZU WENIG!

Heute feiert Digger sein 15-jähriges...

Und ich ziehe Bilanz:

Elf gefertigte Maschinen. Tausende von Flüchtlingen, die nach Hause zurückkehren konnten, Hunderte Hektar von Land, das von Minen gesäubert wurde und wieder bestellbar ist, Wasserquellen, die wieder zugänglich sind, Dutzende Dörfer, in denen das Leben wieder lebenswert ist, und Menschenleben, die dank unserer Maschinen gerettet werden konnten.

Eine zwiespältige Bilanz

Denn wir hätten diese Zahlen in nur wenig Zeit verdoppeln, ja sogar verdreifachen können. Die Triebfeder des Krieges: Geldgier und die Langsamkeit bei der Finanzierung von humanitären Projekten.

Eine DIGGER D-250 kostet so viel wie ein Müllfahrzeug. Stellen Sie sich 11 Müllfahrzeuge für 70 Länder vor. Lächerlich ... aber das ist leider die Realität der Minenräumung.

In einer Zeit, in der der Verkauf eines Computerspiels in zwei Tagen gleich viel einbringt, wie auf der ganzen Welt jährlich für die Minenräumung budgetiert wird, frage ich mich manchmal, wo das alles hinführen...

Man feiert nur einmal sein 15-jähriges Bestehen, deshalb habe ich mir diesen kleinen Protest erlaubt ... Das erleichtert mich und gibt mir wieder Mut, mich mit voller Kraft in den Kampf zu stürzen!

Frédéric Guere
Gründer und Geschäftsführer

DIE EINWOHNER VON TAVANNES HABEN «JA» ZUM KAUF DES ALTEN ZEUG- HAUSES GESAGT. DIE STIFTUNG WUNDERLAND KAUFT DIE VON DIGGER GE- NUTZTEN RÄUMLICHKEITEN.

KÜNFTIG MÖGEN ZWAR HÖHERE MIETKOSTEN ANFALLEN, TROTZDEM FREUEN WIR UNS, DASS WIR DANK DER STIFTUNG WUNDERLAND UND DEM VERTRAUEN, DAS UNS DIE GEMEINDE TAVANNES UND IHRE EINWOHNER ENTGEGEN BRINGEN, KÜNFTIG «UNTER UNS» SIND.

Seit sieben Jahren hängt ein grosses Damoklesschwert über uns. Die Armee hat uns zwar günstige Mietbedingungen geboten, trotzdem sorgte unser Vertrag für Unsicherheit, da man von uns hätte verlangen können, die Einrichtung innerhalb von drei Monaten zu räumen.

Der höhere Mietzins wird sicher ins Gewicht fallen, dafür haben wir im Gegenzug die Möglichkeit, Renovationen vorzunehmen, um uns bessere Arbeitsbedingungen zu verschaffen. Darüber hinaus können wir die Erweiterung unserer Produktionskapazität planen, um der wachsenden Nachfrage an Maschinen für die humanitäre Minenräumung Rechnung zu tragen. Mit der Stiftung Wunderland haben wir einen zuverlässigen Partner an unserer Seite, der seine Erfahrungen in unseren Dienst stellt, so dass wir unsere Infrastruktur besser auf unsere spezifischen Anforderungen abstimmen können. Heute fühle ich mich bestätigt, dass der Traum, den ich seit langem hege und der mich seit Beginn meines Abenteuers immer weitermachen lässt, nichts Utopisches mehr an sich hat. Wenn Tavannes sich entschlossen hat, uns zu vertrauen, dann darum, weil seine Einwohner sich mit uns identifizieren können. Wenn ich höre: «Ich wohne in Tavannes, weisst du, dort, wo sich Digger befindet, das Unternehmen, das Minenräumergeräte herstellt», dann finde ich das grossartig.



IN ANGOLA LIEGEN DIAMANTEN- UND ANTIPERSONENMINEN DICHT BEI EINANDER.

Angola, ein Land an der Atlantikküste im südlichen Afrika, ist etwa 30 Mal so gross wie die Schweiz. Drei Jahrzehnte Bürgerkrieg beutelten das Land bis zum Jahr 2002, doch seitdem erlebt es ein explosionsartiges Wirtschaftswachstum. Angola verfügt über fruchtbare Böden und ist reich an Erdöl und Diamanten. Allerdings leben trotz seines Ressourcenreichtums 7 von 10 Angolanern unter der Armutsgrenze.

Eine der Hauptursachen für die wachsende Schere zwischen Arm und Reich ist die Korruption. Ein weiterer wichtiger Grund liegt im Boden verborgen: Dieser birgt neben seinen grossen Schätzen auch eine unberechenbare Anzahl von Antipersonenminen und anderen Sprengkörpern, die der Bevölkerung dauerhaft schaden.

Mit der Absicht, vor Ort gemeinsam mit einigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) einen oder mehrere Minenräumungseinsätze zu organisieren, fuhr ich für die letzten zwei Augustwochen nach Angola. Mein Ziel war es, die Vertreter der Organisationen NPA¹, MAG² und APOPO³ zu treffen, eine Einschätzung der Situation im Hinblick auf mögliche Schwierigkeiten und die Arbeitsbedingungen vorzunehmen, Kontakte zu knüpfen und ein vollständiges Dossier für einen mechanischen Minenräumungseinsatz mit einer Maschine der letzten Generation, der DIGGER D-250, zu erstellen.

Die Auswirkungen der Minen auf die Bevölkerung der betroffenen Gebiete lassen sich nicht von der Hand weisen. (Einige Beispiele)



Luzi: Häuser des Dorfs hinter Schildern «Gefahr durch Minen!»

Luzi: Die Umgebung dieses Dorfes, das auf einer Anhöhe in der Nähe einer Strasse und eines Flusses an einer strategisch wichtigen Stelle liegt, war vollständig vermint. Diese Minen wurden in den letzten Jahren teilweise durch eine NGO geräumt. Die Lage ist jedoch angesichts zahlreicher Prioritäten und schrumpfender Budgets schwierig. So ist die Liste dieser Prioritäten so lang, dass bereits geplante Minenräumungsarbeiten nur mit Verzögerung in Angriff genommen werden. Teilweise wurden die Minen direkt im Dorf gelegt. Darüber hinaus ist das Dorf auch grösser geworden, ohne dass man auf die Minenräumung gewartet hat. So wurden einige Häuser mitten in den Minenfeldern gebaut. Während der Trockenperiode sind einige Minen aufgrund des harten Bodens nicht mehr funktionsfähig. Doch in der Regenzeit wird der Boden wieder weich und die Minen sind wieder scharf. Unfälle sind häufig und treffen meistens Kinder.



Ngola Luije: Primarschule. Hinten links: rotes Schild «Gefahr durch Minen!»

Ngola Luije: Dieses Dorf, durch das eine Strasse läuft, diente einer der damaligen Konfliktparteien als Basis. In der Nähe der Schilder «Gefahr durch Minen» sind immer noch Schützengräben und Ruinen sichtbar. Diese virtuelle Grenze liegt etwa zwanzig Meter hinter der Primarschule.



Ngola Luije: Schild in Grossaufnahme



Muhinhi: links das Dorf (Hütten), Aufenthaltsbereich der Minenräumer im Zentrum und Anfang des Minenfelds rechts (Schild «Gefahr durch Minen»).

Muhinhi: Auch dieses Dorf, das an einem Flussübergang liegt, war rundherum vermint. Heute kann die NGO nach monatelanger Arbeit den Prozess der Rückgabe des Geländes an die lokale Bevölkerung einleiten. Ich spürte ein gewisses Unbehagen, als wir die verminten Gebiete in Schutzkleidung durchquerten, während uns nur wenige Meter entfernt einige spielende Kinder beobachteten, als wollten sie fragen: «Warum seid ihr so angezogen? Wir wohnen schon immer hier und haben noch nie so etwas getragen ...»

Die Bedürfnisse liegen auf der Hand und die technischen Schwierigkeiten sind überwindbar. Die Herausforderung liegt in der Finanzierung dieser Einsätze. Aufgrund seines Reichtums an Bodenschätzen wird Angola häufig als ein Land gesehen, das sich um sich selbst kümmern kann. Doch leider sind es die Ärmsten und Jüngsten, die darunter zu leiden haben.

Heute verfügen wir über Kontakte zu Menschen, die diesen Projekten eine Zukunft geben können.

Wir haben diesen Erkundungseinsatz vor Ort mit eigenen Mitteln, mit anderen Worten, dank unserer geschätzten Spenderinnen und Spender durchgeführt. Dafür danken wir Ihnen aus tiefstem Herzen.

Gentien Piaget
Einsatzleiter und Technical Support Manager

¹ www.npaid.org

² www.maginternational.org

³ www.apopo.org



Schuhpyramide gegen Streubomben. Jedes Jahr errichtet die gemeinnützige Organisation Handicap International mit Sitz in Lyon als symbolische Geste in mehreren Ländern auf der Welt Schuhpyramiden, um auf ihr Engagement gegen Antipersonenminen aufmerksam zu machen.

© Pascal Grappin / Handicap International

DIGGER, HANDICAP INTERNATIONAL UND DIE PYRAMIDE.

DIE DIGGER D-250 AN DER «SCHUHPYRAMIDE 2013» IN LYON.

Im Anschluss an unsere fruchtbare Zusammenarbeit vor Ort, insbesondere im Senegal, und die ausgezeichneten Beziehungen, die wir im Rahmen von laufenden oder Fundraising-Projekten pflegen, hat Handicap International uns eingeladen, anlässlich seiner wichtigsten öffentlichen, jährlich stattfindenden Veranstaltung, der Schuhpyramide, unsere neue DIGGER D-250 vorzustellen.

An dieser Veranstaltung haben der Direktor von Digger, seine Ehefrau Béatrice Guerne (verantwortlich für die Expo-Digger) und Charles Seylaz (Beauftragter für Fundraising und Public Relations) zahlreiche Personen getroffen, die mit grossem Interesse den Vorführungen unserer DIGGER D-250 folgten und unseren Erläuterungen zum Thema mechanische humanitäre Minenräumung lauschten.

Die Gründer von Handicap International und Digger, Jean-Baptiste Richardier und Frédéric Guerne freuten sich besonders über die Gelegenheit, sich auszutauschen und ihren Enth-

siasmus für ihre Arbeit zu teilen. Beide vereint der Wunsch, ihren Unternehmer- und Innovationsgeist in den Dienst der humanitären Hilfe zu stellen.



Jean-Baptiste Richardier (Handicap International – rechts) und Gérard Collomb (Bürgermeister von Lyon) lauschen aufmerksam den Ausführungen von Frédéric Guerne.



Unsere Maschine hat viele Menschen beeindruckt. Laut Handicap International hat sie erheblich zum Erfolg der Petition beigetragen, mit der Unterschriften für den Kampf gegen Minen und Streubomben und die Unterstützung von Minenopfern gesammelt wurden.

© Pascal Grappin / Handicap International

Kleine Anekdote:

Mitten in seinen Ausführungen wurde Frédéric Guerne von einem Einwurf aus der Menge unterbrochen: «Aber diese Maschine kennen wir doch, wir haben sie im Fernsehen gesehen! Es ist grossartig, was Sie machen! Wir müssen auf jeden Fall nach Tavannes kommen, um uns die Expo Digger anzuschauen!»

Schweizer, die mit Novabus aus Yverdon anreisten, kamen nach Lyon, um die Petition zu unterzeichnen.

5M² – 5000M²

5M² durchschnittliche an einem Tag geräumte Fläche bei **manueller Minenräumung**

5000M² durchschnittliche an einem Tag geräumte Fläche bei **maschineller Minenräumung**

EINE BILANZ, DIE MIT MACHT. ERSTAUNTE UND BEGEISTERTE BESUCHER.

ENDE DEZEMBER GEHT DIE EXPO-DIGGER BIS MÄRZ 2014 IN DIE WINTERPAUSE.

Zum Ende der Saison 2013 können wir festhalten, dass die Ausstellung auf grosse Begeisterung stösst. Trotz unveränderter Besucherzahlen können wir auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Die überschwänglichen Rückmeldungen zeigen uns, dass die Expo-Digger für die Besucher eine bereichernde und interessante Erfahrung war. Für uns eine schöne und ermutigende Bilanz.

HIER NUR EINIGE AUSGEWÄHLTE RÜCKMELDUNGEN

«Ihre Ausstellung ist wirklich toll gemacht! Ich bin ein echter Fan und werde für Sie die Werbetrommel rühren!»

«Die Atmosphäre im ehemaligen Zeughaus lässt das Ganze sehr realistisch wirken.»



«Wir sind voll und ganz in ein äussert professionelles Umfeld eingetaucht.»

«Interessant und bewegend. Beim Film am Ende des Besuches haben wir mit den Tränen gekämpft!»

«Die Minenfeld-Erfahrung ist wirklich eindringlich!»

«Der herzliche Empfang und die lehrreichen Ausführungen haben aus unserer Entdeckung einen vollen Erfolg gemacht.»

«Wir sind entsetzt über die Zahl der Minen, die entschärft worden sind. Und über die, die sich noch immer im Boden und im Meer befinden.»

«Die technologische Weiterentwicklung von der DIGGER D-1 zur DIGGER D-250 ist absolut aussergewöhnlich.»

«Sie leisten fantastische Arbeit. Vielen Dank an Ihr ganzes Team und an Frédéric Guerne, der ein grossherziger und genialer Gründer ist!»

«Wir werden für Sie sammeln, um Ihre Arbeit zu unterstützen...»

DNEWS
QUARTALS-NACHRICHTEN DER STIFTUNG **30**
DIGGER FOUNDATION

DEZEMBER 2013

REDAKTION

Frédéric Guerne
Gentien Piaget
Antoinette Zünd

FOTOS

Digger und Handicap International

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

DRUCK

Imprimerie le Franc-Montagnard SA,
Saignelégier

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Pomzed Design, Moutier

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case postale 59
CH-2710 Tavannes
T. +41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch
CCP 10-732824-2



Liebe Besucher und Besucherinnen, Ihre Begeisterung ist der beste Beweis für unseren Erfolg. Dank Ihnen besuchen immer mehr Menschen die Expo-Digger, denn sie möchten dieselben Erfahrungen machen, von denen Sie ihnen erzählt haben. Diese Unterstützung ist für uns unverzichtbar und hilft uns, unser Engagement fortzusetzen. Herzlichen Dank dafür.



Die Freundlichkeit, Kompetenz und Leidenschaft unserer Führerinnen und Führer kam bei den Besuchern gut an.

Denken Sie jetzt schon daran, Ihren Besuch für 2014 zu planen:

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Öffnung vom 10. März bis 20. Dezember

Besuche nur auf Reservierung, eine Woche im Voraus

Gruppen ab 10 Personen

Der Besuch dauert 2 Stunden (erster Teil geführt, zweiter Teil frei)

Kontakt: T. +41 (0)79 257 47 84 | expo@digger.ch | www.expo-digger.ch

MIT DER UNTERSTÜTZUNG

SWISSLOS

Lotteriefonds
Kanton Bern

FONDATION COROMANDEL
www.coromandel.ch

